



universität
wien
Institut für Soziologie



E-Learning und Corona

17.11.2022, Konferenz „Wege finden“

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Veronika Wöhrer, Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien

Distance Learning in Zeiten von Covid-19

2020 und 2021 einige Studien dazu in Österreich und Deutschland entstanden, z.B. Altrichter / Helm 2022; Gerhards et al. 2020; Holtgrewe et al. 2021; Pessl / Steiner 2021; Reiter / Spiel 2021; Schober et al. 2020.

Ausgewählte Ergebnisse:

- In mehrere Studien wird genannt, dass den Schüler*innen im Distance Learning insbesondere die sozialen Kontakte zu den Mitschüler*innen fehlen (Baier / Kamenowski 2020, 17-19; Reiter / Spiel 2021: 135)
- Holtgrewe et al (2021: 20) halten fest, dass ältere Schüler*innen, Mädchen und junge Frauen, Kinder von Alleinerziehenden, Schüler*innen aus multilingualen Haushalten und Schüler*innen mit niedrigqualifizierten Eltern von distance learning häufiger verunsichert oder überfordert waren als andere Schüler*innengruppen.
- Einige Studien halten fest, dass jene Jugendliche, die vor den Lockdowns bereits schwierige Lernbedingungen hatten, nun noch weiter zurückzufallen drohen (Reiter / Spiel 2021: 137; Steiner et al. 2021: 51)
- Einige Jugendliche beschreiben positive Aspekte wie die Chance selbstbestimmter zu lernen, Zunahme an Technikkompetenz, mehr Ruhe, Entschleunigung oder Selbstbestimmung in der Tagesgestaltung zu haben (Andresen et al. 2021: 40; Reiter / Spiel 2021: 136)

Sample 5. Welle

20 Problemzentrierte Interviews mit folgenden Jugendlichen

- 6 männliche und 14 weibliche Jugendliche bzw. junge Erwachsene
- zwischen 17 und 21 Jahren
- Eine Jugendliche wohnt in einem Mädchenheim, eine weitere wohnt in einer Lehr-WG, die anderen wohnen gemeinsam mit der Familie, aber in sehr unterschiedlichen Wohnverhältnissen; 5 davon haben kein eigenes Zimmer.
- Migration: 1. Generation: 5; 2. Generation: 11
- Sozialer Hintergrund: Mehrheitlich nicht akademischer Hintergrund
- 7 Jugendliche machen derzeit eine Lehre, 4 besuchen eine BMS, 3 eine AHS, 4 eine BHS (maturaführend), 1 ist in einer AusbildungsFit-Einrichtung (Maßnahme) und 1 ist lehrstellensuchend. D.h. 19 von 20 Jugendlichen besuchen derzeit eine Form der Schule.

Stimmungsbild Corona

„...ich find's einfach **komplett scheiße**, diese Corona. Es regt mich komplett auf. Aber ich ähm kann nichts dafür, weil also **ich kann nichts dagegen tun** [...] Und ich tu auch nichts dagegen, weil beispielsweise sind die Regeln ‚bleib zuhause!‘.“ (Nicole Glisic)

„Ja, also mit Corona ist es sehr sehr schwer, also **Corona hat alles zerstört**. Ich kann nicht mit meinen Freunden rausgehen, darf auch nicht die Wohnung verlassen wegen meiner Schule.“ (Sabira Hadi)

„...ich hatte seit Anfang des zweiten Lockdowns **so ein Bedürfnis zu heulen**, dass es abnormal war.“ (Alexander Stankovic)

„Also wie gesagt **Corona ist halt Scheiße**“ (Carolin Riegler)

„Ich nehm das eher locker. **Corona kann mir nicht nehmen, was ich machen will.**“ (Simone Baumgartner)

Wohnen und Ressourcen im Zusammenhang mit E-Learning

Viele Jugendliche haben wenig oder keinen ruhigen Raum, um zu lernen. Manche teilen das Zimmer, manche die Geräte mit anderen Geschwistern. Aber auch wenn sie einen eigenen Raum haben, ist oft der Rest der Wohnung so laut, dass die Konzentration schwierig ist.

„...während der Coronazeit mussten wir ja alle zu Hause bleiben. Und damals hab ich noch **mit meinen zwei Geschwistern ein Zimmer geteilt**, das war kein großes Zimmer, also unsere Wohnung ist ein bisschen eher klein. Also man kann schon damit leben und auskommen, aber ab einem gewissen Zeitpunkt ähm kommt das dann auch zu **Komplikationen**, zum Beispiel [...] wenn man Meetings gleichzeitig hat, [...] Ja, es war bisschen ein Durcheinander, also **ein ziemlich großes Durcheinander** eigentlich.“ (Dahlia Adel)

„Naja, **nur da [in der Nacht] war es ruhig genug, dass ich mich konzentrieren konnte**. Weil tagsüber, wir sind momentan noch **zu siebt in der Wohnung und davon sind zwei kleine Kinder**, fünf und sieben.“ (Alexander Stankovic)

„Das Ding ist halt einfach nur eh ja mein Vater ist halt im Wohnzimmer und ist halt laut, weil er sich halt über Sachen aufregt, die eigentlich unnötig sind und **das hört man halt bis hin zu meinem Zimmer rein** und eh ja **da kann ich mich dann halt nicht wirklich so konzentrieren**„ (Carolin Riegler)

„Ja manchmal ist es halt blöd, weil **wir haben nur einen Laptop zuhause** //mhm//. Meine mittlere Schwester, sie benutzt den auch oft für ihre Schule weil sie hat oft Videokonferenzen und sie kann das nicht am Handy machen, weil sie muss da was schreiben, immer mitschreiben (--) und ja, so **dass ich halt öfters nicht (...) dabei sein kann bei Videochats oder so**“ (Zehra Music)

Vergleiche zwischen den Lockdowns

- Alle Jugendlichen, die in eine Schule gehen, erlebten den ersten Lockdown (Frühling 2020) als chaotischer, aber als weit einfacher zu bewältigen als den zweiten und dritten Lockdown (Herbst, Winter 2020)
- Im zweiten und dritten Lockdown sind die schulischen Anforderungen viel höher: Es finden mehr Stunden online statt und es werden mehr Aufgaben aufgegeben, auch in Nebenfächern (Musik Turnen, etc.). Die Lehrpersonen tun so, als gäbe es nur ihr Fach. Das Arbeitsausmaß wird als höher erlebt als vor dem Lockdown. Dies ist für alle Schulformen gleich: Berufsschule, BMS, BHS, AHS.

„Also alle Stunden, die du im Stundenplan hast, die werden auch gemacht. Auch online. Und dazu noch geben sie dir gefühlt ne Millionen Hausübungen. [...] Ja, ähm, Test und Schularbeiten sowieso. (...) Und ich find das ein bisschen übertrieben [...] Das heißt es ist nicht nur so als würdest du deine Stunden genauso wie in der Schule praktisch absolvieren. Nein du auch noch zwanzig Million Hausaufgabe die du erledigen musst. Und die du dir auch einteilen musst. Vom Zeitmanagement her musst du da echt gut sein.“ (Viktor Bauer)

„Also im ersten Lockdown wars so entweder gar keine Arbeit oder ein bisschen. Das war richtig angenehm. Mit der Arbeit muss ich sagen mit den Arbeitsaufträgen wars wunderschön im ersten Lockdown. Jetzt denken sie, dass wir irgendwie nichts zutun haben in unserer Freizeit, also wirklich ich versteh das nicht, das regt mich so auf. Das das, ich hab ja auch nicht nichts zu tun. Also (-) ich starr ja nicht auf meine Lernplattform und schau bis ein Arbeitsauftrag aufpoppt. Es ist so anstrengend, es sind so viele Arbeitsaufträge in letzter Zeit. Ich hab mich einfach ich hab wir beschweren uns immer bei den Lehrern. Gleich bei den Lehrern, die uns die Aufgaben geben. (...) Die Sache ist, die verstehen das nicht, die Lehrer verstehen das nicht. Sie sehen das nicht so, dass alleine nur ihr Fach wär ja okay, aber wir haben andere Fächer also muss man einfach verstehen, dass es einfach zu viel ist. Die checken das einfach nicht, was richtig anstrengend ist. Ja.“ (Manar Al-Kaysi)

Lernen im Online-Unterricht

- Viele erzählen, dass es einfacher ist, neuen Stoff in der Schule zu verstehen als über E-Learning Plattformen. Lehrpersonen erklären weniger, es wird weniger nachgefragt. Die Konzentration in der Schule ist höher als zu Hause am Gerät. Eigenständiges Lernen und Selbstorganisation sind in hohem Maße gefordert. Auch diese Erfahrung wird quer durch alle Schulformen geschildert.

„also Schule war viel besser mit erklären und verstehen.“ (Sabira Hadi)

„Also gelernt so richtig, dass ich's verstanden hab, ging kaum, außer bei Fächern, wo ich mir nicht schwer tu“ (Elena Leitner)

„Es ist anstrengend, muss ich ehrlich sagen, weil es ist viel schöner, wenn ich in der Schule bin, da meine Ruhe hab und eben zuhören kann“ (Zehra Music)

„Ich fands einfach angenehmer in der Schule zu lernen. Also nur weil ich dort meine Ruhe hab, weil ich dort nicht so abgelenkt werde. Hier geht's natürlich auch, aber ich find in der Schule ist es viel besser. Also viel angenehmer. Es ist auch einfach für mich ist es auch manchmal einfach so die Atmosphäre in der Schule. Also wenn ich so Schularbeiten hab, denk ich mir, boah endlich wieder in die Schule. Ich freu mich eigentlich wieder voll.“ (Manar Al-Kaysi)

„wenn man persönlich in Schule ist, lernt man viel mehr und man versteht auch alles besser“ (Alexandra Radu)

Körperliche und psychische Begleiterscheinungen

- Manche Schüler*innen berichten von körperlichen Begleiterscheinungen des Online-Unterrichts: Den ganzen Tag am Handy und/oder Laptop zu lernen macht beispielsweise Augenprobleme oder Schmerzen.

„Ich habe von 8-18 Uhr Unterricht und muss ich natürlich ganzen Tag vor dem Bildschirm mein Handy sitzen und das ist wirklich unangenehm und stressig für mich (...) zum Beispiel weil ich eine Brille trage, muss ich ganz nah am Bildschirm gehen. Letzte Woche bin ich zum Augenarzt gegangen und er hat mir gesagt, ich habe mich verschlechtert und ich habe auch meine Tropfen bekommen. Ich, meine Augen sind manchmal rot wegen das den ganzen Tag zuschauen und so und ist auch ganz unangenehm.“
(Sabira Hadi)

„das distance learning ist halt Scheiße, weil man durch so vieles abgelenkt wird (...) wenn ich einen anstrengenden Tag hab dann halt eben vorm Laptop und dann merke ich schon, dass ehm mein Gesäß und alles schon wehtut von dem Ganzen“.
(Caroline Riegler)

„Ja, also ähm, am Anfag fand ichs noch recht angenehm aber dann mit der Zeit wurde es einfach eigentlich zu viel, weil machen Lehrer, also es ist so, dass wir so viele Arbeitsaufträge bekommen, dass wir dann immer im Nachhinein die Arbeitsaufträge genau an dem Tag erledigen, an dem wir sie eigentlich abgeben müssen. Und wir kommen gar nicht mehr dazu, also zum Beispiel ich kann nicht mal rausgehen und n bisschen frische Luft schnappen oder einfach andere Freizeitaktivitäten machen, also wirklich ich saß immer nur in meinem Bett, hab gearbeitet, so mein Bildschirm vor mir und das den ganzen Tag und dann um 8 schon aufwachen, weil wir Meetings haben, ganz wenige eigentlich, wir haben nur in drei Fächern Meetings gemacht, und das zwei drei Mal pro Woche eigentlich. Ähm und dann ähm ja also von acht bis zwölf am Abend immer nur Arbeitsaufträge erledigen und ja das ist eigentlich zu viel. Und auch belastend eigentlich.“ (Adel Dahlia)

Schule als sozialer Raum

- Praktisch alle Jugendlichen beklagen das Schließen der Schule als Verlust von Sozialkontakten, aber auch das Lernen in der Schule wird vermisst.

„in der Schule kann man mit den anderen Schülern und Schülerinnen sprechen. Man hat Kontakt, aber jetzt zu Hause es ist, man fühlt sich einsam.“ (Sabira Hadi)

„Ähm, also [ich vermisse] die Schumatmosphäre muss ich sagen einfach. Dort zu sein. Es ist einfach anders, manchmal ist es angenehm, nicht die ganze Zeit im Zimmer zu hocken. Ich vermiss meine Freunde, dass ich sie nicht jeden Tag sehe ist anstrengend.“ (Manar Al-Kaysi)

Positives am Online-Unterricht

- Es gibt auch ein paar positive Dinge am E-Learning: Wegfall des Schulwegs ermöglicht längeres Schlafen; z.T. kann besser geschummelt werden (Fall 107; Fall 52)

„...aber **mir war's nicht so wichtig, dass ich bei jeder Online-Sitzung dabei bin und auch nicht jeden Arbeitsauftrag mache**. Meine Noten waren dafür aber gar nicht so schlecht, dass ich halt nicht so viel gemacht hab (lachend) und dann aber war halt wieder die Schule und **das ging dann auch eigentlich voll**, [...] wir haben kein neuen Stoff durchgemacht, wir haben nur das vom Lockdown wiederholt[...]ja also es war halt nicht **auch gar nicht stressig**, weil wir durften ja auch keine Schularbeiten haben, war dann ziemlich angenehm“ (Elena Leitner)

„es ist nicht (...) meine Lieblingssache, aber ich muss sagen, es ist ziemlich also angenehm, weil manchmal sind sich die Lehrer einfach nicht so, du kannst dich einfach hinhocken und so okay nicht machen. Oder wenn du so drangenommen wirst und weißt es nicht, kannst du sagen, du hast Internetprobleme. Das ist so lustig. Jedes mal so ‚Boah, ich hör nix. Frau Professor, reden Sie gerade?‘“ (Manar Al-Kaysi)

Umgang mit schulischem Druck und Überforderung

Drei unterschiedliche Umgangsformen:

- Zunehmende Resignation und Überforderung (führt bis zu Klassenwiederholung oder Schulabbruch)
- Strategie des minimalen Aufwands
- Hilfe und Unterstützung suchen:
 - Peers (z.B. Chat-Gruppen)
 - Eltern
 - Lehrpersonen
 - Internet (z.B. youtube Videos mit Erklärungen oder Anleitungen)

Fazit

- Im Vergleich zu anderen Studien (Schober et al. 2020; Holtgrewe et al. 2021) fällt auf, dass Unsicherheit und Überforderung im Online-Unterricht häufiger thematisiert wird.
- Zudem wird das Lernen in der Schule als „einfacher“ und „besser“ erlebt, weil mehr Fragen gestellt werden können und mehr von den Lehrpersonen erklärt wird.
- Gerade jene Gruppen von Schüler*innen, die in anderen Studien unterrepräsentiert sind (niedrigerer sozio-ökonomischer Hintergrund, multilinguale Haushalte, enger Wohnraum, etc.) haben also andere Bedürfnisse und Bewertungen des Covid-19 bedingten Distance Learning sowie andere Strategien entwickelt um damit umzugehen.

Literatur

- Altrichter, Herbert / Helm, Christoph (2022): Austrian Schools in the COVID-19 pandemic era. In: *Tertium Comparationis. Journal für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft* 28(3): 300-331.
- Andresen, Sabine / Lips, Anna / Möller, Renate / Rusack, Tanja / Schröer, Wolfgang / Thomas, Severine / Wilmes, Johanna (2020): Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Universitätsverlag Hildesheim. URL: <https://doi.org/10.18442/120>
- Andresen, Sabine / Heyer, Lea / Lips, Anna / Rusack, Tanja / Schröer, Wolfgang / Thomas, Severine / Wilmes, Johanna (2021): Das Leben von jungen Menschen in der Corona-Pandemie. Erfahrungen, Sorgen, Bedarfe. - Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. URL: <https://doi.org/10.11586/2021021>
- Baier, Dirk / Kamenowski, Maria (2020): Wie erlebten Jugendliche den Corona-Lockdown?: Ergebnisse einer Befragung im Kanton Zürich. URL: <https://doi.org/10.21256/zhaw-20095>
- Gerhardts, Lara / Kamin, Anna-Maria / , Meister, Dorothee M. / Richter, L.ea / Teichert, Jeannine (2020): Lernen auf Distanz – Einblicke in den familialen Alltag des Homeschoolings und Formen der Bewältigung. In: *Medienimpulse* 58(2): 1-25. URL: <https://doi.org/10.21243/mi-02-20-30>
- Holtgrewe, Ursula / Lindorfer, Martina / Stiller, Carmen / Vana, Irina (2021): „Zuhause bekommen wir nur intensive Aufgaben.“ Lernen im Ausnahmezustand – die Sicht der Schüler_innen“, Wien: ZSI – Zentrum für Soziale Innovation. URL: <blob:https://zenodo.org/c52694a5-36f2-471f-b46a-a3f9fe9c4b62>
- Pessl, Gabriele / Steiner, Mario (2021): Covid19 und Distance Schooling. Folgt aus der Gesundheits- nun auch eine Bildungskrise? In: Sandner Günther / Ginner Boris (Hg.): Emanzipatorische Bildung. Wege aus der sozialen Ungleichheit. Wien / Berlin: Mandelbaum Verlag: 180-196.
- Reiter, / Spiel, Christiane (2021): „Ich bin ein anderer Mensch“: Schule nach drei Lockdowns. In: *Schulverwaltung aktuell* 05/2021: 134-138.
- Schober, Barbara, Spiel, Christiane, Lüftenegger, Marion, (2020): Lernen unter Covid-19 Bedingungen. Studie. Fakultät für Psychologie, Universität Wien, URL: <https://lernencovid19.univie.ac.at/>
- Steiner, Mario / Köpping, Maria / Leitner, Andrea / Pessl, Gabriele / Lassnig, Lorenz (2021): Lehren und Lernen unter Pandemiebedingungen. Was tun, damit aus der Gesundheits- keine Bildungskrise wird? Studie. Wien: IHS. <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5873/24/ihs-report-2021-steiner-koeping-leitner-pessl-lassnigg-lehren-und-lernen-unter-pandemiebedingungen.pdf>